

Thor Truppel

Aschenputtel/ *Cendrillon*

Theatermärchen nach Charles Perrault's Aschenputtel

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung oder Sendung dieses Theaterstückes ist nur vom

Illustris Theater & Verlag
T. Schulz
Eilenburger Str. 37
04317 Leipzig

info@illustris-verlag.de

zu erwerben,
den Bühnen und Vereinen
als Manuskript gedruckt.

Stück:

Charles Perrault sammelte bereits im 17. Jahrhundert in seiner französischen Heimat viele Volksmärchen und änderte sie nach eigenen Vorstellungen ab. Die Ursprünge des Märchen liegen jedoch noch viel weiter zurück. So gab es ähnliche Erzählungen schon bei den alten Ägyptern und im alten China. Es soll weltweit mehr als 400 Versionen von der Geschichte des armen Mädchens geben, das von seiner Stiefmutter gequält und am Ende doch den Prinzen findet und glücklich wird. Während bei den Gebrüder Grimm das Ballkleid im Baum auf dem Grab der Mutter zu finden ist, lässt Perrault eine Fee auftreten, die dem Mädchen hilft. Im deutschen Märchen ist die Rede von einem goldenen Schuh, im französischen Märchen besteht er aus Glas. Bei Perrault vergibt Cendrillon ihrer Stiefmutter und deren Töchtern. Bei Aschenputtel verstümmeln die Schwestern sich selbst, um in den Schuh zu passen. Denn dies eine ist beiden Märchen gleich, dasjenige Mädchen, welcher der gefundene Tanzschuh passt, soll die Braut des Prinzen werden. In Wirklichkeit aber ist weder die eine noch die andere Version korrekt. Eigentlich war es Perrault selbst, der Aschenputtel bzw. Cendrillon begegnet ist. Nämlich als er nach einem verlorenen Kartenspiel mit dem Dauphin von Frankreich halbnackt Schutz in Aschenputtels Küche aufsuchte. Später erschien die Erinnerung an jene Tage, die sich ähnlich wie im Märchen zutragen, in Perraults ersten Märchenbuch "Mutter Gans Geschichten". 8 Rollen (4 D, 4 H) 5 Bühnenbilder

Personen:

Cendrillon (*Aschenputtel*)

Prinz Louis

Charles Perrault (*Märchendichter*)

Jean-Baptist Molière (*Dramatiker*)

Madame Flaubert (*Aschenputtels Stiefmutter*)

Rosé (*die schwächliche Stiefschwester*)

Marion (*die kräftige Stiefschwester*)

Der kleine Dauphin (*ein kleiner Junge*)

Bühnenbild:

Vor der Bühne steht ein großes Himmelbett. Die Vorhänge sind mit den Vorhängen der Bühne verbunden, so dass das „Geträumte“ auf die Bühne gebracht wird, wenn sich dort der Vorhang hebt.

All den Illustren von Illustris gewidmet.

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Licht an. Der kleine Dauphin hüpft auf dem Bett herum. Molière versucht ihn zu bändigen.)

Molière: Kleine Prinzen gehören ins Bett, wenn sie krank sind.

Der Kleine Dauphin: Aber ich bin nicht krank.

(Der kleine Dauphin niest ganz laut.)

Molière: Gesundheit!

Der kleine Dauphin: Nein, wirklich nicht...

Molière: Der Doktor hat gesagt...

Der kleine Dauphin: Es ist so langweilig... außerdem bin ich noch gar nicht müde.

Molière: Doch das bist du.

Der kleine Dauphin: Bin ich nicht

(Der kleine Dauphin gähnt.)

Molière: *(singend)* Schlaf, Prinzchen, schlaf... der König ist ein... ein...

Der kleine Dauphin: Schaf...

Molière: Schaf... nein... natürlich nicht...

Der kleine Dauphin: Das werde ich Papa erzählen! Das werde ich Papa erzählen!

Molière: Womit habe ich das verdient... nachher stecke ich mich noch bei dir an...

(Molière niest ebenfalls.)

Der kleine Dauphin: Gesundheit!

Molière: Siehst du, es geht schon los...

Der kleine Dauphin: Ich habe ich mich bei dir zu erst angesteckt... du warst neulich schon krank, als du auf mich aufpassen solltest.

Molière: Ich bin nun mal kein Babysitter. Ich bin Dramatiker.

Der kleine Dauphin: Du hast es dir also nur eingebildet, um nicht auf mich aufpassen zu müssen?!

Molière: Nun schlaf endlich.

Der kleine Dauphin: Wo sind Mama und Papa eigentlich hin?

Molière: Na, wohin schon... ins Theater!

Der kleine Dauphin: Schon wieder

Molière: Ja, um mein Stück zu sehen.

Der kleine Dauphin: Ich wäre auch gern ins Theater gegangen. Ich gehe so gern ins Theater. Besonders wenn Märchen gezeigt werden... und...

Molière: Heute wird kein Märchen gegeben.

Der kleine Dauphin: Was denn sonst?

Molière: Etwas wofür du noch viel zu klein bist.

Der kleine Dauphin: Ich bin nicht klein! Ich gehe dir immerhin... bis da hin...

(Der kleine Dauphin richtet sich neben Molière auf.)

Molière: Wie du wieder gewachsen bist.

Der kleine Dauphin: Siehst du! Siehst du! – Was für ein Stück wird heute gespielt?

Molière: Der eingebildete Kranke.

Der kleine Dauphin: Der eingebildete Kranke?

Molière: Habe es erst vollendet... und wenn ich nicht ständig hier bei dir sein müsste...

Der kleine Dauphin: Ich will ins Theater... ich will ins Theater...

(Perrault tritt auf.)

Zweite Szene

Perrault: Schläft unser kleiner Dauphin etwa immer noch nicht?

Molière: Nein.

Der kleine Dauphin: Da bist du endlich! Jetzt können wir spielen.

Perrault: Was willst du denn spielen?

Molière: Er soll schlafen!

Perrault: Danach schläft er bestimmt.

Der kleine Dauphin: Wir spielen, das hier ist ein Schiff...

Molière: Ein Schiff?

Perrault: Ein Schiff! - Spiele mit!

(Molière und Perrault springen zu dem kleinen Dauphin ins Bett und spielen Schiff.)

Der kleine Dauphin: Wir befinden uns in Seenot... Wellen schlagen höher und höher und wir werden hin und her geworfen... hin und her...

Molière: Mir wird schlecht.

Perrault: Da ist ein Leck!

Molière: Was? Ein Leck!

(Molière fällt aus dem Bett.)

Perrault: Mann über Bord!

Der kleine Dauphin: Ich rette ihn...

(Der kleine Dauphin springt aus dem Bett und zieht Molière ins Bett zurück.)

Der kleine Dauphin: Du musst dich etwas leichter machen... oh Mann...

(Der kleine Dauphin niest wieder heftig.)

Perrault: Nun hast du dich im Wasser aber wirklich erkältet.

Molière: Jetzt müssen wir uns ausruhen und uns gesund schlafen.

Der kleine Dauphin: Erzählst du mir wenigstens ein Märchen? Eine Gute-Nacht-Geschichte?

Perrault: Eine aus meiner Märchensammlung?

Der kleine Dauphin: Nein, ich will eine neue hören.

Molière: Du bist ganz schön anspruchsvoll für dein Alter.

Der kleine Dauphin: Na klar... ihr habt mich dazu erzogen.

Molière: Siehst du, Perrault.

Perrault: Siehst du, Molière. - Dann erzähle ich dir Aschenputtel.

Der kleine Dauphin: Aschenputtel?! Das kenne ich schon... schon tausendmal gehört... ich habe es sogar schon selbst gelesen.

Molière: Hast du?

Der kleine Dauphin: Ich habe es versucht. Ich will Aschenputtel nicht hören.

Perrault: Ich erzähle es dir so, wie du es garantiert noch nie gehört hast.

Der kleine Dauphin: Wirklich?

Perrault: Grosses Ehrenwort. – Nun mache deine Augen zu und stelle dir Aschenputtels Küche vor.

(Der kleine Dauphin legt sich hin.)

Der kleine Dauphin: Ja... ich kann sie sehen...

Perrault: Fein, dann kannst du sicherlich auch schon Aschenputtels Schwestern hören.

Rosé: *(Stimme im Off)* Aschenputtel!

Marion: *(Stimme im Off)* Aschenputtel!

Molière: Moment, wir sind doch hier in Frankreich.

Perrault: Genau. Also, dann auf Französisch...

Molière: Da heißt Aschenputtel nämlich Cendrillon.

Der kleine Dauphin: Nun seid endlich still! Ich sehe Aschenputtel schon direkt vor mir...

Perrault & Molière: Cendrillon!

(Licht aus. Der Vorhang öffnet sich.)

Auf der Bühne

In der Küche

Erste Szene

(Licht an. Cendrillon arbeitet in der Küche.)

Rosé: *(Stimme im Off)* Cendrillon!

Marion: *(Stimme im Off)* Cendrillon!

(Rosé und Marion treten auf.)

Rosé: Mach uns sofort eine heiße Schokolade! Einkaufen ist so anstrengend.

Marion: Schau mal, Cendrillon, was Mutti mir für eine schöne Halskette geschenkt hat.

Rosé: Und ich habe einen neuen Hut bekommen, Cendrillon.

Cendrillon: Sehr schöner Hut... sehr schöne Halskette...

(Cendrillon bereitet Schokolade zu.)

Rosé: Vielleicht möchtest du das nächste Mal mit nach Paris kommen?

Cendrillon: Das darf ich sowieso nicht.

Rosé: Es wäre ja auch noch schöner. Schau dich an. Dein Gesicht ist voller Ruß und Staub.

Cendrillon: Dreck lässt sich abwaschen, Bosheit nicht, liebe Schwestern.

Marion: Hör dir das an, Rosé.

Rosé: Sie hat eben keine gute Erziehung genossen, Marion.

Marion: Erziehung ist bei der nutzlos. Mutti gibt sich solche Mühe mit ihr...

Rosé: Wir auch, liebe Marion...

Marion: Ja, wir auch... und trotzdem...

Rosé: Alles nutzlos.

Marion: Ja, nutzlos.

Rosé: Sie ist halt, was sie ist.

Marion: Ja...

Rosé: Ja...

Marion: Allerdings hätte ich mich mit ihr bestimmt nicht mehr blamiert als mit dir, liebe Rosé.

Rosé: Was soll das bedeuten, liebe Marion?

Marion: Na, wenn ich so eine Knollnase hätte, würde ich den lieben langen Tag einen Schleier tragen.

Rosé: Gerade du machst dich über mich lustig. Mit deinen fauligen Strohaaren bekommst du nie einen Mann.

Marion: Wir werden ja sehen, wer von uns beiden als erste heiraten wird.

Rosé: Ich bin die Schöner.

Marion: Nein ich.

Rosé: Ich.

Marion: Ich.

(Beide beginnen sich zu raufen. Dann tritt die Madame Flaubert auf und geht dazwischen.)

Zweite Szene

Madame Flaubert: Kinder, bitte! Geht friedlich hoch in den Salon und übt Konversation, so wie es sich schickt. Denkt an eure Lektionen.

Rosé: Ja, Mutti. Wir werden uns ganz brav hinsetzen, den Rücken gerade, die Hände gekreuzt...

Marion: Ja, Mutti, und uns über das Wetter unterhalten.

Madame Flaubert: Ganz wie feine Damen.

Rosé & Marion: Das sind wir.

Madame Flaubert: Cendrillon wird euch Schokolade bringen.

Rosé: Diese Faulheit in Person soll sich beeilen.

Marion: Für die wenigen Aufgaben benötigt sie immer Stunden.

Cendrillon: Das ist nicht wahr!

Marion: Denke daran, Cendrillon, wer in diesem Haus nicht arbeitet, der bekommt auch nichts zu essen. - Mutti, darf ich mir etwas von dem Kuchen nehmen?

Madame Flaubert: Natürlich, Marion.

(Marion nimmt den ganzen Kuchen und geht dann schnatternd mit Rosa ab. Cendrillon hantiert in der Küche herum.)

Dritte Szene

Madame Flaubert: Bevor wir nach Paris gefahren sind, warst du nirgends aufzufinden. Wo bist du gewesen? Ich hatte noch Aufgaben für dich.

Cendrillon: Ich... ich...

Madame Flaubert: Warst du wieder auf dem Speicher, um in den Sachen deines Vaters zu stöbern?

Cendrillon: Wollen Sie mir das auch noch verbieten.

Madame Flaubert: Ist das der Dank, dass ich dich nicht ins Kloster gesteckt habe. Dein Vater hat nichts weiter hinterlassen, als...

Cendrillon: Sie haben Vater nur des Geldes wegen geheiratet...

Madame Flaubert: Wie sprichst du mit mir...deiner Stiefmutter!

Cendrillon: Ich bin es leid, von euch geärgert und verspottet zu werden.

Madame Flaubert: Mach deine Arbeit ordentlich und...

Cendrillon: Mein Arbeit... ich bin kein Sklave... ich mach das alles nur, weil ich Vaters Haus nicht ganz verwahrlost sehen möchte... ich tue es für ihn... nicht für Sie... und gewiss nicht für die da...

Madame Flaubert: So... so... für deinen Vater.

Cendrillon: Es war nie Vaters Erbschaft, die mich hier bleiben ließ...

Madame Flaubert: Erbschaft? Was denn für eine Erbschaft?

Cendrillon: Sie haben sich alles gekommen, das Gut, das Schloss, das gesamte Vermögen... ich dagegen...

Madame Flaubert: Du?

Cendrillon: Ich wollten immer nur eins.

Madame Flaubert: Und was ist das, Cendrillon?

Cendrillon: Eine Mutter. - Ich hatte doch nur Vater... jetzt habe ich nicht einmal mehr ihn... und da wollen Sie es mir verbieten zu träumen?!

Madame Flaubert: Ja, mein Kind. Das hier ist die Wirklichkeit, finde dich damit ab. Und wenn du deine Mitgift erarbeitet hast, kannst du von Glück sprechen, wenn ich dich irgendwann mit einem Mann verheirate.

Cendrillon: So schnell wollen Sie mich bestimmt nicht loswerden. Ich bin eine billige Arbeitskraft. Sie könnten Ihren beiden Töchtern sonst kaum noch so viele Geschenke machen.

Madame Flaubert: Was soll das nun schon wieder heißen?!

Cendrillon: So wie Sie hier alles herunter wirtschaften nach Vaters Tod.

Madame Flaubert: Manieren müssen wir dir in jedem Fall beibringen. So etwas wie dich wird kein anständiger Mann heiraten.

Cendrillon: Soll ich mit in den Nachmittagssalon kommen und Konversation üben und mich über das Wetter und die Straßen unterhalten?

Madame Flaubert: Du wirst das Tafelsilber polieren. Dann wirst du dich um den Garten kümmern, vor allem um die Kürbisse. Man kann vor Kürbissen nichts mehr sehen. Und dann wirst du neue Mausefallen aufstellen. Ich habe letztens erst wieder eine Maus durch die Halle laufen sehen. Wärst du beim Putzen nur halb so schnell wie dein Mundwerk, hätten wir nicht solches Viehzeug im Haus. Zuerst jedoch, wirst du uns heiße Schokolade bringen.

(Madame Flaubert geht ab. Das Licht geht aus. Vorhang zu.)

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Licht aufs Himmelbett.)

Perrault: Draußen begann es in Strömen zu regnen und das arme Aschenputtel... ich meine Cendrillon....

(Plötzlich ist Regen zu hören.)

Der kleine Dahin: Jetzt kommt bestimmt die gute Fee und hilft Cendrillon... das Märchen kenne ich wirklich schon...

Perrault: Es ist kein Märchen.

Der kleine Dauphin: Kein Märchen?

Perrault: Heute erzähle ich dir, wie es in Wahrheit gewesen ist.

Der kleine Dauphin: Aschenputtel gab es in echt?

Perrault: Du wirst es nicht glaube, nun kam ich.

Der kleine Dauphin: Du?

Perrault: Ja, ich...

Molière: Und ich kam auch.

Der kleine Dauphin: Du auch?

Perrault: Wir beide... Aber alles der Reihe nach....

(Der Vorhang hebt sich wieder. Vorn geht das Licht aus und die beiden Dichter springen auf die Bühne und verschwinden dort im Off.)

Auf der Bühne

In der Küche

Erste Szene

(Cendrillon ist am arbeiten, als es plötzlich klopft.)

Cendrillon: Wer das wohl sein mag?! - Bei diesem Regen jagt man doch keinen Hund vor die Tür. - Herein, wenn es kein Schneider ist.

(Perrault tritt auf. Er trägt nur ein Unterkleid und bedeckt sich mit einem Kürbis.)

Zweite Szene

Perrault: Entschuldigt, könnt Ihr mir sagen wie ich nach Versailles komme?

Cendrillon: Ihr seid bekleidet in... nun ja, nur mit Eurem Untergewand.

Perrault: Wie? Ach so, ich habe beim Kartenspiel verloren.

Cendrillon: Kommt rein und wärmt Euch auf. Ich schau nach, ob ich etwas für Euch zum Anziehen finde.

Perrault: Ihr habt herrliche Kürbisse im Garten.

(Er niest. Cendrillon gibt ihm einen Kittel.)

Cendrillon: Zieht Euch das hier an. - Ich verstehe es nicht, Ihr sind doch ein erwachsener Mann. Wie konntet Ihr so nackt durch die Gegend laufen?!

Perrault: Da waren Gott sei Dank die Kürbisse, damit konnte ich mich bedecken. Außerdem war es nicht meine Schuld!

Cendrillon: Diese Ausreden.

Perrault: Doch, Molière hat mich...

Cendrillon: Molière, der berühmte Dramatiker? Wer seid denn Ihr?

Perrault: Ich bin Charles Perrault.

Cendrillon: Ich fasse es nicht. Der berühmte Märchendichter?

Perrault: Der bin ich.

Cendrillon: Ihr habt mit Molière Karten gespielt und verloren!

Perrault: Ja.

- Cendrillon: Männer sind doch wie Kinder. Wo hat das Spiel stattgefunden?
- Perrault: In so einem Wirtshaus irgendwo im Wald. - Riecht das hier nach heißer Schokolade?
- Cendrillon: Erst einmal müsst Ihr Euer nasses Untergewand ausziehen, dann bekommt Ihr etwas von der Schokolade. Ihr erkältet Euch sonst noch...
- Perrault: Ausziehen?
- Cendrillon: Von mir aus hinten in der Vorratskammer.
- Rosé: *(Stimme im Off)* Cendrillon!
- Cendrillon: *(zurückrufend)* Ja, gleich.
- Perrault: Cendrillon? Ist das Euer Name?
- Cendrillon: Nun aber schnell, sonst kommen die noch runter und dann bekommen wir Ärger.
- Perrault: Ihr dürft aber nicht gucken.
- (Perrault geht ab, da klopft es erneut.)*
- Cendrillon: Was ist heute hier los? – Herein!
- (Molière tritt in Unterwäsche auf, auch er bedeckt sich mit einem Kürbis.)*

Dritte Szene

- Molière: Bitte, Ihr müsst mir helfen. Ich habe mich hoffnungslos verirrt.
- Cendrillon: Ich wette, Ihr habt Eure gesamte Kleidung beim Kartenspiel verloren?
- Molière: Gott sei Dank waren da die Kürbisse, womit ich mich bedecken... Wie, Ihr wisst Bescheid? Perrault war auch schon hier.
- Cendrillon: Dann seid Ihr Molière, der berühmte Dramatiker?
- Molière: Der bin ich.
- Cendrillon: Freut mich, Eure Bekanntschaft zu machen.

Molière: Ich muss mich beeilen, sonst wird Perrault vor mir in Versailles sein.

(Molière will wieder los, doch Cendrillon hält ihn zurück.)

Cendrillon: Zieht Euer nasses Untergewand aus, Ihr holt Euch noch den Tod.

Molière: Ausziehen? Wo?

Cendrillon: Hier, diese Decke könnt ihr Euch umlegen.

Molière: Riecht es hier nicht nach heißer Schokolade?

Cendrillon: Ab in die Vorratskammer.

Marion: *(Stimme im Off)* Cendrillon! Wo bleibt meine Schokolade?

Cendrillon: *(zurückrufend)* Ich bin gleich fertig.

Molière: Cendrillon, ist das Euer Name?

Cendrillon: Nun macht schnell, sonst bekommen wir wirklich bald Ärger.

Molière: Aber nicht gucken.

(Er geht ebenfalls ab. Kurz darauf tritt der Prinz auf.)

Vierte Szene

Prinz Louis: Wo sind sie?

Cendrillon: Ihr könnt doch hier nicht einfach herein stürmen...

Prinz Louis: *(rufend)* Perrault! Molière! Kommt heraus!

Cendrillon: Was fällt Euch ein?!

Prinz Louis: Ich weiß, dass die beiden hier sind.

Perrault: *(Stimme in der Kammer)* Molière!

Molière *(Stimme in der Kammer)* Perrault!

Prinz Louis: Da, hinter dieser Tür halten sie sich also versteckt.

(Er will hinter die Bühne. Cendrillon nimmt einen großen Kochlöffel und fordert den Prinzen heraus.)

Cendrillon: Nicht in meiner Küche!

Prinz Louis: Sonst erschlägst du mich mit dem Kochlöffel?

Cendrillon: An Eurer Stelle, würde ich den Mund nicht so voll nehmen, denn sonst...

Prinz Louis: Ihr gefällt mir, wie ist Euer Name?

Cendrillon: Sonst!

Prinz Louis: Sonst? - Verratet mir schon Euren Namen!

Cendrillon: Sonst fällt ihr in den Korb mit den Kürbissen, der hinter Euch steht...

(Der Prinz kommt ins Straucheln und stürzt in den Kürbiskorb.)

Prinz Louis: Ich hasse Kürbis.

Cendrillon: Macht, dass Ihr raus kommt!

(Sie zerrt den Prinzen von der Bühne.)

Prinz Louis: Aber seht mich doch an... ganz schmutzig... voller Kürbismatsch so kann ich doch nicht unter die Leute... und nass vom Regen bin ich auch...

Cendrillon: Dann müsst Ihr eben die Kleidung wechseln. - Hier ist noch eine Decke!

Prinz Louis: Aber Ihr dürft nicht gucken.

Cendrillon: Dann eben ab mit Euch in die Kammer.

Prinz Louis: Da wo die zwei Feiglinge drinnen sind?

Cendrillon: Ihr habt also auch Karten gespielt?

Prinz Louis: Und ich habe gewonnen. Die Beiden schulden mir ihre Unterwäsche.

Cendrillon: Ihr dürft zwei solche großen Genies nicht so quälen! Was seid Ihr schon gegen die beiden?

Prinz Louis: Dann kennt Ihr die Herren?

Cendrillon: Ich liebe das Theater und ich liebe Märchen.

(Cendrillon will den Prinzen gerade erneut von der Bühne befördern, da treten Perrault und Molière in Decken gehüllt auf.)

Fünfte Szene

Perrault: Endlich frische Luft...

Molière: Es war viel zu dunkel da drinnen...

Perrault: Prinz Louis!

Molière: Prinz Louis!

Cendrillon: Was? Der Prinz?! - Oh verzeiht, Hoheit.

(Cendrillon macht einen Knicks.)

Prinz Louis: Bitte, keine Zeremonien, davon habe ich im Schloss genug.

Molière: Deshalb war er mit uns Karten spielen.

Perrault: Das machen wir regelmäßig.

Prinz Louis: Was glaubt Ihr, woher die zwei die Ideen für ihre Geschichten haben...

Perrault: Verratet doch nicht gleich alles.

Prinz Louis: Riecht das hier nach heißer Schokolade?

Madame Flaubert: *(Stimme im Off)* Cendrillon!

Cendrillon: Ich bringe lieber gleich die Schokolade. - Ihr müsst von hier verschwinden, Hoheit. Nehmt den halbnackten Märchenerzähler und den halbnackten Dramatiker mit.

(Der Prinz beginnt zu lachen.)

Cendrillon: Was gibt es da zu lachen?

Prinz Louis: Cendrillon, das ist doch kein Name. Wer bist du wirklich?

Cendrillon: Ich bin was ich bin.

(Cendrillon nimmt die Kanne mit der Schokolade und geht ab.)

Sechste Szene

Perrault: Hier geht es ziemlich hart zu. Das habe ich gleich gemerkt.

Molière: Das arme Mädchen.

Prinz Louis: Die gefällt mir. Kommt, die Kutsche wartet draußen. Ihr könnt Eure Sachen wieder haben.

Perrault: Auch Ihr könntet Euch erkälten. Zieht Euch um.

Molière: Dann kommen wir in unserer Kleidung zurück nach Versailles und der Prinz in seinem Untergewand.

Perrault: Obwohl wir verloren haben.

Prinz Louis: Keine Sorge, ich werde schon nicht krank... ich bin verliebt.

Perrault: Verliebt?

Molière: Verliebt?

(Der Prinz geht ab. Die beiden Dichter springen von der Bühne. Licht aus. Vorhang zu.)

Ansichtsexemplar

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Licht an.)

Der kleine Dauphin: Ich kann es immer noch nicht glauben, dass ihr dabei gewesen seid. Da... da... dass es Aschenputtel wirklich gab. Wie lange ist das her?

Perrault: So sechs oder sieben Jahre.

Der kleine Dauphin: Fast so alt wie ich bin.

Molière: Wie alt bist denn du?

Der kleine Dauphin: Morgen werde ich sieben. Habt Ihr meinen Geburtstag vergessen?

Perrault: Natürlich nicht... deswegen sind wir doch hier bei dir.

Molière: Wenn du dich endlich gesund geschlafen hast, kannst du morgen auch fein feiern.

Der kleine Dauphin: Was habt ihr gemacht, als ihr sieben Jahre alt geworden seid?

Molière: Ich ging natürlich zur Schule und war Klassenbester.

Perrault: Alter Angeber!

Molière: Und natürlich besuchte ich die Theateraufführungen auf dem Markt. Als ich dann alt genug war, gründete ich meine erste eigene Theatergruppe... wir spielten hauptsächlich Komödien...

Perrault: Genug, genug... ich will über Cendrillon erzählen... Ich habe übrigens auch mal Theater gespielt... Das war lange bevor ich begonnen hatte Märchen niederzuschreiben...

Der kleine Dauphin: Wie ging es nun mit Cendrillon weiter?

(Die beiden Dichter gehen wieder hinauf auf die Bühne. Vorn geht das Licht aus.)

Auf der Bühne

In Versailles

Erste Szene

(Vorhang auf. Licht an. Der Prinz tritt auf und geht auf die beiden Dichter zu. Alle drei tragen große Filzpantoffeln.)

- Molière: Wir müssen ganz leise sein.
- Perrault: Sonst gibt es wieder Ärger.
- Prinz Louis: *(laut)* Zum Donnerwetter noch mal. Es ist zum aus der Haut fahren.
- Molière: Mein Prinz, leise.
- Prinz Louis: *(laut)* Ich bin kein Kind mehr.
- Perrault: Mein Prinz, Ihr habt ja auch nichts zu befürchten. Aber wir.
- Molière: Womöglich werden wir verbannt oder in den Kerker gesteckt, weil wir Euch immer auf dumme Ideen bringen.
- Prinz Louis: Quatsch, dafür seid ihr viel zu wichtig für die Unterhaltung dieser altmodischen Hofgesellschaft. Wenn ich erst König bin... dann... dann bin ich der Staat... und lasse mir von niemanden mehr reinreden.
- Perrault: Was war denn eigentlich schon wieder los?
- Molière: Das übliche, die Königin will ihren Sohn zwingen, endlich zu heiraten.
- Prinz Louis: Als meine Mutter nämlich in meinem Alter war, hat sie sich schon längst mit den ernstesten Dingen des Lebens befasst... nämlich mit meinem Vater.
- Perrault: Das haben Mütter so an sich, sie wollen ihre Kinder gut unter die Haube bringen.
- Prinz Louis: Damit ich so unglücklich werde wie sie. Diese Launen immer, die sie hat. Nein, ich will glücklich werden. Ich will heiraten, wen ich will.
- Molière & Perrault: Cendrillon?
- Prinz Louis: Nicht so laut. Muss ja nicht gleich jeder hören.

Molière: Das wird aber einige Schwierigkeiten mit sich bringen.

Prinz Louis: Was für Schwierigkeiten?

Molière: Erstens, wisst Ihr denn, ob Cendrillon in Euch verliebt ist...

Prinz Louis: Dann müsst ihr zwei eben dafür Sorgen, dass sie sich in mich genauso verliebt, wie ich mich in sie.

Perrault: Dazu müsste ein Rendez-vous arrangiert werden.

Molière: Das wäre dann die zweite Schwierigkeit.

Prinz Louis: Die zweite?

Perrault: Eben, wie kriegen wir sie aus diesem schrecklichen Haus. Ihr habt gehört, was dort los ist, mein Prinz.

Prinz Louis: Mal überlegen...

(Sie laufen alle drei in ihren Pantoffeln über die Bühne und überlegen.)

Perrault: Ich hab´s.

Molière & Prinz Louis: Was?

Perrault: Ach, lieber doch nicht.

(Sie schlurfen weiter.)

Molière: Ich hab´s.

Perrault & Prinz Louis: Was?

Molière: Ach, lieber doch nicht.

(Sie schlurfen weiter.)

Prinz Louis: Ich hab´s.

Perrault & Molière: Was?

Prinz Louis: Ach, lieber nicht.

Molière: Wie wäre es mit einem großen Ball, wo wir alle jungen Damen des Landes einladen.

Perrault: An so etwas darf sie bestimmt nicht teilnehmen.

- Prinz Louis: Sagt mal, woher wisst ihr zwei eigentlich so viel über meine Liebste?
- Perrault: Oh, ich habe mich über die Verhältnisse dort im Haus bestens informiert.
- Prinz Louis: Dann erzähle endlich! Was ist dort los?
- Perrault: Ich wollte es in mein neues Märchen schreiben.
- Molière: Neues Märchen? Du willst ein Märchen über Cendrillon schreiben?
- Prinz Louis: Spann mich nicht so auf die Folter!
- Perrault: Nur wenn er mir schwört, kein Theaterstück daraus zu machen.
- Molière: Ich?
- Perrault: Du!
- Prinz Louis: Perrault!
- Perrault: Schon gut... schon gut... mein Märchen wollte ich wie folgt beginnen lassen...
- Molière: Es war einmal...
- Prinz Louis: Ruhe Molière!
- Perrault: Vor Zeiten war einmal ein Edelmann, der sich zum zweiten Male verheiratete, und zwar mit der stolzesten und hochmütigsten Frau von der Welt. Sie brachte zwei Töchter in die Ehe mit, die ganz ihrer würdig und ihr in allen Dingen ähnlich waren, denn der Apfel fällt bekanntlich nicht weit vom Stamm.
- Molière: Allerdings.
- Prinz Louis: Weiter!
- Perrault: Der Edelmann seinerseits hatte ebenfalls eine Tochter, das rechte Ebenbild der seligen Mutter. Warum der besagte Edelmann nach einer guten Frau eine so böse geheiratet, ist unbekannt.
- Prinz Louis: Ich hab es! Wir veranstalten einen Maskenball, da wird die Stiefmutter Cendrillon gar nicht erst erkennen...
- Molière: Weil ja alle eine Maske tragen.

Perrault: Dann müssen wir ihr auch was zum Anziehen besorgen.

Molière: In meinem Theaterfundus finde ich bestimmt ein schönes Kostüm.

Prinz Louis: So machen wir es.

Molière: Wenn die Stiefmutter und ihre Töchtern hierher unterwegs sind, werden wir Cendrillon von zu Hause abholen.

Prinz Louis: Ich werde die ganze Nacht nur mit ihr tanzen... da wird sie sich schon in mich verlieben... Mutter wird weinen vor Glück.

Perrault: Gut so. Und jetzt gehen wir ins Bett.

Molière: Genau. Ich bin hundemüde.

(Beide Dichter gähnen laut.)

Prinz Louis: Ihr zwei geht nicht zu Bett, ihr müsst den Ball vorbereiten.

Molière: Wann wollt Ihr das Fest geben, mein Prinz?

Prinz Louis: Mitternacht ist vorüber, also morgen.

Perrault: Morgen, mein Prinz? Also heute?

Molière: Die Damen benötigen mehr Zeit, um sich auf so ein Fest vorzubereiten.

Prinz Louis: Das ist mir egal, Hauptsache meine Cendrillon kommt und verliebt sich in mich..

Perrault: Nein, nein... es muss ein großer Ball werden... alle heiratsfähigen Mädchen des Landes müssen kommen. Nur so können wir Cendrillon unbemerkt aus dem Haus bekommen.

Prinz Louis: Stimmt... da hast du Recht.

Perrault: Natürlich.

Prinz Louis: Dann müsst ihr beiden euch eben beeilen, damit wir allen Damen des Landes für heute Abend eine Einladung zukommen lassen können.

Perrault: Für heute Abend schon!

Molière: Was wird Eure Mutter sagen, wenn Ihr in so eine Familie einheiratest?

Prinz Louis: Wenn ich nur endlich unter die Haube komme, ist alles in
Ordnung.

(Der Prinz geht ab. Die Dichter springen von der Bühne. Licht aus. Vorhang zu.)

Ansichtsexemplar

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Licht an.)

- Der kleine Dauphin: Wer war denn der Prinz? Louis heißt er... Aber wir heißen alle Louis... mein Vater, mein Onkel...
- Perrault: Du, kleinen Dauphin.
- Der kleine Dauphin: Ich... Ist auch egal.... bei Aschenputtel kann es niemand lange ausgehalten haben... die hat einen Putzfimmel...
- Molière: Einen Putzfimmel?
- Der kleine Dauphin: Ja, wie Mutti... wasch dir die Füße, wasch dir die Ohren... immer dasselbe. Weil ich mich so oft waschen muss, bin ich erkältet und werde morgen mein Geburtstag im Bett verbringen müssen.
- Perrault: Und du denkst, Aschenputtel.... Cendrillon hatte einen Putzfimmel?
- Der kleine Dauphin: Klar! Wenn ich erst König bin, werde ich das Wasser verbieten... dann sollen sich alle nur noch pudern und parfümieren... Wasser macht nur die Haut dünn!
- Perrault: Morgen bist du wieder gesund.
- Molière: Genau, und dann kannst auch du auf deine Geburtstagsparty gehen.
- Der kleine Dauphin: Es gibt eine Party? Eine Überraschungsparty.
- Molière: Jetzt habe ich mich verraten.
- Perrault: Wie immer.
- Der kleine Dauphin: Aschenputtel ist bestimmt auch auf den Maskenball gegangen... wie in dem Märchen, stimmt's?!
- Molière: Natürlich. Wir mussten alles vorbereiten, in Windeseile...
- Perrault: Das war ein Stress!
- Molière: Wie bei dir, kleiner Dauphin.
- Der kleine Dauphin: Wie bei mir... so eine tolles Fest soll das morgen

werden... toll... Darf ich mich auch verkleiden?

Molière: Darfst du.

Perrault: Verrate nur nicht deinem Papa, dass du es schon weißt.

Der kleine Dauphin: Nur wenn du mir endlich erzählst, wie es weiter geht...

(Die Dichter springen zurück auf die Bühne. Vorn geht das Licht aus.)

Ansichtsexemplar

Auf der Bühne

In der Küche

Erste Szene

(Vorhang auf. Licht an. Cendrillon ist wie immer gerade am Arbeiten, Rosé und Marion kleiden sich für den Ball ein. Madame Flaubert begutachtet ihre beiden Töchter, während sie eine heiße Schokolade trinkt.)

- Rosé: Ich bin so aufgeregt, wir gehen zu einem Ball.
- Marion: Es gefällt mir aber gar nicht, mein schönes Gesicht unter einer Maske verstecken zu müssen.
- Rosé: Du wirst so viel besser aussehen.
- Marion: Was soll das heißen?
- Rosé: Nur ich werde dem Prinzen ins Auge fallen.
- Marion: Nein ich.
- Madame Flaubert: Kinder!
- Rosé & Marion: Ja, Mutti.
- Madame Flaubert: Schade, dass alles so schnell gehen musste, sonst hätten wir neue Kleider beim Schneider in Auftrag geben können...
- Rosé: Nun laufen wir in alten Fetzen herum.
- Marion: Es heißt, der Prinz will außer Landes gehen und deshalb...
- Madame Flaubert: Soll er schnell heiraten.
- Rosé: Mich.
- Marion: Nein, mich.
- Rosé: Mich.
- Marion: Mich.
- Madame Flaubert: Denkt an eure Lektionen. Nicht dass ihr euch vor dem Prinzen blamiert.
- Rosé: Schönes Wetter haben wir heute.

Marion: Ja, aber diese schlechten Pariser Straßen.

Madame Flaubert: An so einer geistreichen Konversation erkennt man eine Dame aus gutem Haus.

Cendrillon: Ich bin auch eine Dame dieses Hauses. Ich möchte auch mitgehen.

Marion: Der Ball findet in einem Festsaal und nicht im Schweinestall statt.

Cendrillon: Vater hätte es so gewollt.

(Es entsteht ein kurzes Schweigen.)

Rosé: Aber... aber... du hast kein Ballkleid.

Marion: Genau, wenn Mitternacht alle ihre Masken abnehmen, wird man erkennen, dass das keine Maske ist...

Rosé: Sondern Dreck!

Cendrillon: Ich bin, was ich bin.

Marion &
Rosé: Nämlich Cendrillon.

Madame Flaubert: Ein schmutziges Mädchen, das niemand will und das niemand liebt.

Rosé: Der Prinz wird sich nur in eine vornehme Dame wie mich verlieben.

Marion: Ich bin auch vornehm.

Rosé: Bist du nicht!

Marion: Bin ich wohl!

Madame Flaubert: Kinder, nehmt euch ein Praliné... das beruhigt euch...

Marion: Her damit... her damit...

(Die beiden nehmen von den gereichten Pralinen. Während Marion alles in sich hinein stopft, isst Rosé ganz vornehm.)

Rosé: Dem Prinzen wird bestimmt schlecht, sobald er dich essen sieht.

Marion: Zufällig weiß ich, dass der Prinz Frauen mit gesundem Appetit mag.

Rosé: Gesund ja, aber du wirst mit deiner Fresssucht den Staat in den Ruin treiben und eine Revolution auslösen. Wegen dir wird noch die Bastille gestürmt werden.

Marion: Wenn die Armen hungrig sind, sollen sie doch Kuchen essen.

Madame Flaubert: Kinder!

Cendrillon: Und? Was ist nun mit mir?

Marion: Was die sich raus nimmt, Mutti!

Rosé: Wie dir mit dir spricht, Mutti!

Madame Flaubert: Cendrillon, du hast recht, du bist eine Dame dieses Hauses.

Cendrillon: Ich darf also mit?

Marion & Rosé: Mutti?!

Madame Flaubert: Wenn du mit der Arbeit fertig bist...

Marion: Cendrillon, schnüre jetzt mein Korsett!

Rosé: Da hat sie genug Arbeit vor sich.
(Cendrillon schnürt Marion das Korsett.)

Marion: Was soll das schon wieder heißen, liebe Schwester?

Rosé: Bei dir muss man ja am Ehebett anbauen.

Madame Flaubert: Kinder! Geht in die Kutsche und übt eure Lektionen. Ich habe noch eine Aufgabe für Cendrillon.

Rosé & Marion: Eine Aufgabe?!

Rosé: Schönes Wetter haben wir heute.

Marion: Aber diese schlechten Pariser Straßen.
(Beide gehen ab.)

Zweite Szene

Cendrillon: Wartet ihr auf mich?

Madame Flaubert: Wenn du mit allem fertig bist... kannst du nachkommen...

Cendrillon: Sie haben es versprochen.

Madame Flaubert: Noch eine einzige Aufgabe, Cendrillon...

(Sie schüttet Hirse und Erbsen in eine Schüssel.)

Madame Flaubert: Du darfst nachkommen, wenn du die Hülsenfrüchte sortiert hast. Die Erbsen in diese Schüssel, die Hirse in diese Schüssel.

(Madame Flaubert geht ab.)

Dritte Szene

Cendrillon: So eine Gemeinheit... so eine Gemeinheit. Das wird euch noch Leid tun...ich... ich... euch werde ich es noch zeigen... ich... ich... muss mit der Arbeit anfangen, vielleicht schaffe ich es doch noch... Hirse... Erbse... Hirse... Erbse... ist das nun Hirse oder Erbse... vielleicht nach der Farbe sortieren... Hirse... Erbse...

(Cendrillon beginnt einen Tanz und sortiert dabei die Hülsenfrüchte. Doch mit der Zeit wird sie traurig. Da treten Molière und Perrault auf.)

Vierte Szene

Perrault: Cendrillon, schnell du musst dich umziehen, Prinz Louis erwartet dich auf dem Ball.

Cendrillon: Charles Perrault, Ihr seid es... und Ihr Molière... Wie meint ihr das, Seine Hoheit erwartet mich?

Molière: Du sollst zum Maskenball fahren.

Cendrillon: Der Kronprinz von Frankreich erwartet mich... mich das schmutzige Cendrillon?

Perrault: Ja, er ist schrecklich in dich verliebt.

Cendrillon: In mich?

Molière: Alte Petze, jetzt ist doch die ganze Romantik hin.

Perrault: Ich will nur kein Risiko eingehen. Liebst du ihn auch?

Cendrillon: Ich weiß nicht... ich kenne ihn doch nicht...

Perrault: Dann ab zu Ball, da werdet ihr euch kennen lernen.

Cendrillon: Aber ich habe gar nichts zum Anziehen, so kann ich ihm

nicht unter die Augen treten... nicht dass es mich normalerweise stört, aber jetzt wo ich weiß, dass er mich liebt, möchte ich recht hübsch sein...

Molière: Ich habe hier ein Kleid für dich.

Perrault: Ich habe die Maske für dich.

(Die Dichter übergeben das Kostüm und die Maske.)

Cendrillon: Ihr seid so gut zu mir... doch was mache ich jetzt mit den Hülsenfrüchten. Ich soll die Hirse und die Erbsen sortieren.

Perrault: Das machen wir.

Molière: Genau.

Perrault: Nun ab in die Kammer, damit du dich umziehen kannst.

Molière: Ab in die Kammer.

Cendrillon: Aber nicht gucken.

(Cendrillon geht ab und die beiden Dichter sortieren die Hülsenfrüchte.)

Fünfte Szene

Perrault: Du Molière, ist das eine Erbse oder ist das Hirse?

Molière: Ich weiß nicht, sortiere sie nach der Farbe.

Perrault: Aber dies hier könnte von der Farbe her beides sein.

Molière: Dann stecke es in die Tasche.

(Sie sortieren weiter.)

Molière: Du, Perrault, ist eine ziemlich blöde Beschäftigung, findest du nicht.

Perrault: Allerdings.

Molière: Wie viel hast du schon?

Perrault: Das wird uns die ganze Nacht aufhalten.

Molière: Was man nicht alles für den Thronfolger tut.

(Cendrillon tritt verkleidet und maskiert auf.)

Sechste Szene

Cendrillon: Wie sehe ich aus?

Perrault &
Molière: Toll!

Cendrillon: Wird mich der Prinz erkennen?

Perrault: Er kennt das Kleid und wird nur mit Euch tanzen.

Cendrillon: Nur mit mir...

(Alle drei wollen ab gehen.)

Cendrillon: *(ins Off zeigend)* Das da ist die Kutsche? Die sieht aus wie ein Kürbis.

Molière: Ist aus einem Theaterstück, weiß gar nicht mehr aus welchem. Hat mich ein Vermögen gekostet, die anfertigen zu lassen.

(Cendrillon geht ab und die Dichter springen von der Bühne. Das Licht geht aus. Vorhang zu.)

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Es schlägt zwölf. Das Licht geht an.)

Molière: Es ist um zwölf. Mitternacht.

Perrault: Alles Gute zum Geburtstag... alles Gute für dich...

(Perrault und Molière singen.)

Der kleine Dauphin: Jetzt bin ich 7 Jahre alt... und... langsam werde ich müde...

(Er gähnt.)

Molière: Gut so... wenn deine Eltern mitbekommen, dass du noch nicht schläfst... wer weiß ob du dann noch feiern darfst und...

Der kleine Dauphin: Jetzt weiß ich wenigstens warum Aschenputtel...

Perrault: Cendrillon.

Der kleine Dauphin: Cendrillon das Fest verlassen musste, dass der Zauber gerade um Mitternacht endet... nein, das konnte ich nie glauben.

Perrault: Es passieren oft Dinge, für die es keine Erklärung gibt, mein kleiner Dauphin.

Der kleine Dauphin: Hacken sich die Schwestern noch die Zehen und die Fersen ab, damit sie in den Schuh passen?

Perrault: Wie kommst du darauf?

Der kleine Dauphin: Das ist doch cool... mit viel Blut und so...

Perrault: Nein... so war es nicht... natürlich nicht... Glaubst du wirklich, der Schuh hätte wirklich nur einer Frau gepasst. So etwas gibt es nicht.

Molière: Wir ließen das nur verkünden, damit die Schwestern und die Stiefmutter keinen weiteren Verdacht schöpfen.

(Die beiden Dichter begeben sich wieder auf die Bühne. Vorn geht das Licht aus.)

Auf der Bühne

In der Küche

Erste Szene

(Vorhang auf. Licht an. Wie immer ist Cendrillon beim arbeiten, da stürmt Madame Flaubert mit ihren Töchtern auf die Bühne.)

- Madame Flaubert: Schnell, Cendrillon, der Prinz wird gleich hier sein. Bereite sofort heiße Schokolade.
- Cendrillon: Seine Hoheit kommt her?
- Marion: Ja, um mich zu sehen.
- Rosé: Du bist ja auch nicht zu übersehen.
- Marion: Mir wird der Schuh passen.
- Rosé: Nein mir.
- Cendrillon: Was für ein Schuh?
- Marion: Seine Tanzpartnerin von gestern Abend hatte Hals über Kopf das Fest verlassen, weil wir mit dem Prinzen getanzt haben.
- Rosé: Schlag zwölf. Sie wollte bestimmt auch nicht ihre Maske abnehmen.
- Marion: Bestimmt. Und alles, was von ihr zurück blieb, ist ihr Schuh.
- Rosé & Marion: Schuh!
- Rosé: Nun hat der Prinz seiner Mutter schwören müssen...
- Marion: Er weiß ja nicht, wer das Mädchen ist...
- Madame Flaubert: Niemand weiß, wer sie ist.
- Rosé: Auf jeden Fall, muss er das Mädchen heiraten, welcher dieser Schuh passt.
- Marion: Einfacher geht es nicht.
- Rosé: Unser Haus ist nämlich das Erste, wo der Prinz halt macht. An uns wird er sich sicherlich erinnern.

Marion: An mich.

Rosé: An mich.

Marion: Ich habe viel länger mit ihm getanzt.

Rosé: Nein ich...

Cendrillon: Heiraten...

(Die Schwestern unterbrechen ihren Streit und schauen verwundert zu Cendrillon.)

Rosé: Was ist denn mit dem Cendrillon los?

Marion: Siehst du dieses Lächeln, Mutti!

Madame Flaubert: Ja... ich sehe es. Gestern... Hirse und Erbsen

Rosé: Hirse und Erbsen?

Madame Flaubert: Auf dem Fest... ja... diese zwei Herren...

Marion: Was denn für zwei Herren, Mutti?

Rosé: Und was meinst du mit Hirse und Erbsen, Mutti?

Madame Flaubert: Ich weiß nicht... ich hatte da schon einen Verdacht... auch wenn Cendrillon angeblich die ganze Nacht zum sortieren gebracht hat...

Rosé: Hat sie bestimmt...

Marion: Erst heute in der Früh wurde sie mit allem fertig...

Rosé: Das war eine so gute Idee von dir, Mutti.

Marion: Nicht auszudenken, wenn sie auch auf das Fest gegangen wäre.

Madame Flaubert: Ich habe noch einen Plan. Sicher ist sicher...

(Sie tuscheln mit einander.)

Madame Flaubert: Cendrillon, komm doch mal her.

(Cendrillon nähert sich ihrer Stiefmutter.)

Madame Flaubert: Ergreift sie!

(Die Schwestern stürzen auf das ahnungslose Cendrillon.)

Marion: Wir sperren sie in der Vorratskammer ein.

Rosé: Genau!

Madame Flaubert: Beeilt euch!

(Die Schwestern zerren Cendrillon in die Vorratskammer. Kurz darauf treten Moliere und der Prinz auf. Perrault hält sich im Bühnenhintergrund auf und beobachtet die Schwestern.)

Zweite Szene

Molière: Hiermit wird bekannt gegeben, dass der Kronprinz von Frankreich nach der Dame fahndet, die auserwählt ist, seine zukünftige Gattin zu werden. Denn diejenige, welcher dieser Schuh passt, wird die zukünftige Königin. Jede Dame hat die Anprobe zu machen.

Madame Flaubert: Königliche Hoheit, was für ein Zufall. Könnt Ihr Euch an mich erinnern. Ich war mit meinen zwei schönen Töchtern gestern auch auf dem Fest.

Prinz Louis: Natürlich, ich habe bis zum Schluss nur noch denen getanzt. Sie haben mich förmlich zwischen sich hin und her gereicht... während Ihr im Takt geklatscht habt...

Madame Flaubert: *(klatschend)* Genau!

(Die Schwestern stürmen auf die Bühne und verbeugen sich. Perrault versteckt sich.)

Dritte Szene

Marion & Rosé: Eure Hoheit.

Prinz Louis: Diesmal darf ich wohl bitten.

Rosé: Da ist er ja, mein Schuh.

Prinz Louis: Euer Schuh?

Marion: Nein, mein Schuh.

Prinz Louis: Euer Schuh?

Rosé & Marion: Mein Schuh.

Prinz Louis: Ist es nun Euer Schuh, oder der Eurige?

Rosé & Marion: Mein Schuh.

Madame Flaubert: Kinder!

Molière: Dann eben der Reihe nach, Hoheit.

Prinz Louis: Gut, der Reihe nach.

Rosé: Ja, ich will ihn zuerst anprobieren...

Vierte Szene

(Rosé will sich in den Schuh zwängen. Während dessen ist im Hintergrund der Bühne zu sehen, wie Perrault heran schleicht und in die Kammer geht.)

Prinz Louis: Er passt nicht, wie zu erwarten war. Die nächste bitte.

Marion: Ich habe ja gesagt, ich werde Königin.

Fünfte Szene

(Marion versucht den Schuh anzuziehen. Während dessen kommt Perrault mit Cendrillon aus der Kammer und beide schleichen unbemerkt über die Bühne und verschwinden schnell im Off.)

Prinz Louis: Er passt nicht, wie zu erwarten war. Die nächste bitte.

Madame Flaubert: Ich habe nur zwei Töchter, Hoheit.

Prinz Louis: Was ist mit Cendrillon?

Madame Flaubert: Ich fürchte, wir kennen niemanden dieses Namens.

Rosé: Cendrillon, nie gehört. Du Marion?

Marion: Nö...

Prinz Louis: Dann wollen wir Sie rufen.

Madame Flaubert: Rufen?

Prinz Louis: Ruft alle mit! - Cendrillon!

Alle: *(rufen)* Cendrillon!

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Nun geht auch vor der Bühne das Licht an.)

Der kleine Dauphin: *(rufend)* Aschenputtel! - Äh, Cendrillon! Cendrillon!

Auf der Bühne

In der Küche

Erste Szene

Prinz Louis: Noch einmal. Cendrillon!

Alle: *(rufend)* Cendrillon!

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

Der kleine Dauphin: *(rufend)* Cendrillon!

(Das Licht geht vor der Bühne wieder aus.)

Auf der Bühne

In der Küche

Erste Szene

(In diesem Moment tritt Perrault mit Cendrillon auf.)

Marion &
Rosé: Cendrillon!

Cendrillon: Ich bin, was ich bin.

Perrault: Ich dachte, Ihr kennt niemand dieses Names?!

Madame Flaubert: Habt Ihr das eingefädelt, meine Herren?
Perrault: Ja.
Madame Flaubert: Wer seid Ihr überhaupt?
Perrault: Ich bin Charles Perrault,
Madame Flaubert: Der berühmte Märchenerzähler?
Marion: Ich verstehe das nicht, wir haben sie geknebelt und...
Rosé: ...und gefesselt...
Prinz Louis: Was habt ihr getan?!
Marion & Rosé: Äh.. Nichts.
Cendrillon: Bringst du mir meinen Schuh zurück?

(Cendrillon zieht den Schuh an.)

Prinz Louis: Willst du mich heiraten?
Cendrillon: Ja.
Prinz Louis: Dann auf zum Schloss. Da können wir gleich weiter feiern... Mutti wird sich freuen...
Cendrillon: Mutti?

(Cendrillon und der Prinz geben sich einen Kuss und gehen ab. Marion und Rosé folgen ihr ein Stück und blicken dann hinter die Bühne ins Off.)

Zweite Szene

Marion : Sieh mal Mutti, eine Kürbiskutsche.
Rosé: Das glaube ich alles nicht. Nein, das kann nicht wahr sein. Mutti!
Molière: Doch, alles ist wahr!
Madame Flaubert: Und wer seid ihr, mein Herr?
Molière: Ich bin Molière, Madame Flaubert.
Madame Flaubert: Der berühmte Dramatiker?
Molière: So ist es.
Rosé: Dann war das Cendrillon gestern auf dem Ball?

- Marion: Dann hat sie mit dem Prinzen so lange getanzt?
- Rosé: Dann hat sie ihren Schuh verloren?
- Marion: Dann wird sie jetzt den Prinzen heiraten?
- Madame Flaubert: Jetzt wird sie unsere Königin.
- Rosé: Woher hatte Cendrillon überhaupt dieses Kostüm und die Maske?
- Marion: Und wie kann aus einem Kürbis eine Kutsche werden?
- Perrault: Das werdet ihr alles in meinem neuen Märchen nachlesen können. Ich weiß auch schon wie ich es nennen werde.
- Madame Flaubert, Rosé,
Marion: Cendrillon?
- Perrault: Ihr werdet alle darin vorkommen. Und Molière wird die gute Fee sein...
- Molière: Die gute Fee?
- Perrault: Die Kürbisse werden vorkommen, diese Küche... und die Mäuse... und es wird in viele Sprachen übersetzt werden.... Im spanischen wird es als *Cenicieta* und im italienischen als *La Cenerentola* bekannt werden. Die Russen werden es *Soluschka* nennen und im englischen wird man *Cinderella* sagen. Im deutschsprachigen Raum wird es als *Aschenputtel* bekannt werden und...
- Madame Flaubert: Wie wird es enden?
- Perrault: Wie in jedem guten Märchen.
- Rosé &
Marion: Mit einem Happy End?
- Perrault: Madame Flaubert und ihre Töchter werden von nun an das Haus allein bestellen müssen.
- Molière: Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass noch jemand etwas mit denen zu tun haben will.

(Molière: und Perrault gehen ab. Madame Flaubert und ihre Töchter fallen der Reihe nach in Ohnmacht. Licht aus. Vorhang zu.)

Vor dem Vorhang

Im Himmelbett

Erste Szene

(Licht an.)

- Der kleine Dauphin: Warum erfahren wir eigentlich nie, wie es nach dem Ende eines Märchens weiter geht?
- Perrault: Was soll denn da passieren. Ende gut, alles gut.
- Der kleine Dauphin: Wenn es Cendrillon wirklich gegeben hat, was passierte danach?
- Molière: Nun, sie haben geheiratet und...
- Der kleine Dauphin: Lebten glücklich bis an ihr Ende... Ich könnte mir vorstellen, dass Schneewittchen ihre Zwerge immer wieder gern ins Schloss einlud und deshalb ließ sie dort ein Gästezimmer mit kleinen Bettchen herrichten...
- Molière: Und kleine Stühle und Tische, damit sie am Festessen teilnehmen konnten.
- Perrault: Rapunzel trägt für immer kurzes Haar, weil sie langes Haar verabscheut.
- Der kleine Dauphin: Hänsel und Gretel ziehen in das Pfefferkuchenhaus ein.
- Perrault: Bis sie es aufgefuttert haben.
- Der kleine Dauphin: Dann frage ich mich, ob Dornröschen nach ihrem 100jährigen Schlaf an Schlafstörung leidet.
- Perrault: Ich möchte jetzt auch schlafen.
- Molière: Ich auch.
- Der kleine Dauphin: Gute Nacht...
- Molière: Gute Nacht.
- Perrault: Gute Nacht.
- Der kleine Dauphin: *(schläfrig)* Der Beweis fehlt noch...
- Perrault: Was für ein Beweis?
- Der kleine Dauphin: Dass das Märchen wahr ist...

(Die drei schlafen ein. Es entsteht eine kleine Pause und ein kleines Schnarchkonzert. Kurze Zeit später treten der König (früher Prinz Louis) und die Königin (früher Cendrillon) auf.)

Zweite Szene

König: Schau mal, wie alle schlafen.

Königin: Alle drei im großen Himmelbett.

König: Perrault, Molière...

(Der König geht zu den beiden und weckt sie.)

Perrault: Majestät!

Molière: Majestät!

(Beide fallen aus dem Bett.)

König: Wie weit sind die Vorbereitungen zum Geburtstagsfest meines Sohnes?

Perrault: Alles in Ordnung, Majestät.

Molière: Das Fest kann steigen...

König: Das will ich für euch hoffen...

Königin: Du musst dich nicht immer so aufregen, denke an deinen Blutdruck. Die beiden geben immer ihr Bestes.

König: Ich weiß, das war ja auch nur ein kleiner Scherz.

Perrault: Wir zeigen Euch gern, was wir uns ausgedacht haben?

König: Gern.

Molière: Hat Euch mein Stück gefallen?

Königin: Seid leise, sonst weckt ihr den Kleinen auf.

Molière: Um Himmels Willen, nur das nicht.

Perrault: Ich musste ihm ein Märchen erzählen...

König: So wie immer...

Perrault: Doch diesmal doch ein klein wenig anders.

König: Anders?

Perrault. So wie es wirklich gewesen ist.
König: So, wie war das denn?
Molière: Als ob Ihr das nicht mehr wüsstet... ihr wisst auch, wie es ausgegangen ist.
Königin: Raus mit Euch!

(Der König, Perrault und Molière gehen ab.)

Dritte Szene

Königin: Gute Nacht, mein Sohn... und alles Gute zum Geburtstag.

(Sie gibt ihrem Sohn ein Küsschen. Als sie die Bühne verlassen will erwacht der kleine Dauphin.)

Der kleine Dauphin: Mama?

Königin: Schlaf weiter.

Der kleine Dauphin: Ich dachte schon du wärst Cendrillon...

(Der kleine Dauphin schläft wieder ein.)

Königin: Cendrillon... Das hat schon lange niemand mehr zu mir gesagt... Gute Nacht, kleiner Dauphin...

Der kleine Dauphin: *(im Schlaf)* Gute Nacht...

(Sie geht ab. Das Licht geht aus.)

Ende